



**Erhebung von Wirtschaftsrechnungen minderbemittelter  
Familien im Deutschen Reich**

**Deutsches Reich**

**Berlin, 1909**

Achter Abschnitt. Der Nahrungsmittelverbrauch nach Mengen und der  
Verbrauch alkoholischer Getränke.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82695](#)

## Achter Abschnitt.

## Der Nahrungsmittelverbrauch nach Mengen und der Verbrauch alkoholischer Getränke.

### A. Nahrungsmittelverbrauch.

Von mindestens der gleichen Wichtigkeit wie die Feststellung der Ausgaben beträge für Lebensmittel ist die der dafür erworbenen und im Haushalte verzehlten Mengen, weil erst diese zeigt, welche Kaufkraft jenen Geldbeträgen innerwohnt, und wie sich neben dem Gelbbudget das sogenannte physiologische Budget der Familie gestaltet.

Treilich liefert die vorliegende Erhebung hierfür kein völlig ausreichendes Material. Die Aufzeichnung der Mengen in den Büchern ist nur unvollkommen erfolgt, und die Bearbeitung hat von vornherein darauf verzichtet, die Mengenangaben für sämtliche Lebensmittel zu erfassen.

Aus diesem Grunde und weil keine weitgehende Unterscheidung — insbesondere der verschiedenen Arten von Fleisch, geschiweide denn der Stücke oder Qualitäten — durchgeführt werden konnte, endlich weil, wie noch auszuführen ist, teilweise eine Ergänzung durch Schätzungen vorgenommen werden mußte, wird im folgenden von einer Berechnung des Nährwertes der verbrauchten Nahrungsmittel nach Wärmeeinheiten (Kalorien) Abstand genommen. Eine solche Berechnung wird mit einigermaßen zutreffender Genaugkeit nur bei weit ins einzelne gehenden örtlichen Erhebungen unter Berücksichtigung auch der örtlichen Gewohnheiten (z. B. der Knochenbeilage bei Fleisch u. dgl.) vorgenommen werden können. Immerhin bieten die hier vorgenommenen Mengenberechnungen die Möglichkeit, Nährwertschätzungen anzustellen.

Auch in den gut geführten Haushaltungsbüchern sind die Mengenangaben, trotzdem in den Büchern Spalten hierfür vorgesehen waren, nur recht unvollständig erfolgt. Für eine Bearbeitung der Mengen konnte daher nur eine kleinere Anzahl von Haushaltungsrechnungen Verwendung finden, und auch unter diesen sind es nur die wenigen, bei denen sich Mengenangaben für jeden einzelnen der überhaupt in Frage kommenden Ausgabeposten vorfinden. In den meisten Fällen war daher, um zu einem Bilde des Jahresverbrauchs zu gelangen, eine schätzungsweise Ergänzung erforderlich. Diese ist so vorgenommen worden, daß, wenn für einen Gegenstand in der Mehrzahl der Fälle Mengenangaben vorhanden waren, aus diesen Fällen die auf 1 M entfallende Menge ermittelt und danach für die Ausgabenbeträge ohne Mengenangabe die Menge be-

rechnet wurde. Waren also z. B. für 50 kg Fleisch 100 M verausgabt und fanden sich außerdem noch Ausgaben für Fleisch im Gesamtbetrag von 50 M ohne Mengenangabe, so wurde letzterer Betrag einer Menge von 25 kg gleichgesetzt. Immerhin stellen also die so berechneten Mengen nur Annäherungswerte dar. — Um die Bearbeitung der vorliegenden Erhebung nicht zu sehr in die Länge zu ziehen, ist die Untersuchung der Mengen bereits vor Eingang sämtlicher Bücher im Kaiserlichen Statistischen Amte erfolgt. Auch hierdurch ist die Zahl der berücksichtigten Haushaltungen eingeschränkt worden.

Es erschien zweitmäßig, für die vorliegende Untersuchung von vornherein die Haushaltungen der Arbeiter von denen der mittleren Beamten und Lehrer getrennt zu halten, um die beruflich-sozialen Unterschiede wenigstens im großen zu erfassen.

Die Übersicht VIII des Tabellenwerks enthält für 150 Arbeiterfamilien mit durchschnittlich 4,76 Köpfen und 60 Beamtenfamilien mit durchschnittlich 4,68 Köpfen die Mengenbeträge für 9 Nahrungs- und Genussmittel bzw. Gruppen von solchen für Wohlhabenheits- und Kopfszahlgruppen.

Für die Gesamtheit der Arbeiter- und der Beamtenfamilien betragen die Gesamtausgaben auf den Kopf 382,74 M bzw. 558,72 M, darunter die Nahrungs- ausgaben 199,21 M bzw. 225,06 M, oder 52,0 bzw. 40,3% der Gesamtausgaben. Die durchschnittlichen Verbrauchszzahlen stellen sich wie folgt:

Nahrungsmittel	Verbrauch einer Familie		Auf den Kopf	
	A <sup>1)</sup>	B <sup>1)</sup>	A	B
Fleisch . . . . . kg	101,0	127,8	21,2	27,3
Wurst . . . . . kg	29,8	29,8	6,3	6,4
Fleisch und Wurst zu . . kg	130,8	157,6	27,5	33,7
Butter . . . . . kg	35,2	44,3	7,4	9,5
Andere Fette . . . . . kg	28,6	21,5	6,0	4,6
Käse . . . . . kg	18,3	12,8	3,8	2,7
Eier . . . . . Stück	392	589	82,4	125,7
Kartoffeln . . . . . kg	437,9	472,0	92,0	100,8
Kaffee . . . . . kg	14,7	14,6	3,1	3,1
Milch . . . . . l	504,8	650,2	105,9	138,8

<sup>1)</sup> A = Arbeiterfamilien, B = Beamten- und Lehrerfamilien.

Von größtem Interesse ist der Fleischverbrauch. Er ist auf den Kopf berechnet, auch wenn man den Wurstverbrauch hinzurechnet, mit 27,5 bzw. 33,7 kg erheblich geringer als der auf Grund der Schlachtungs-, Ein- und Ausfuhrstatistik mit 52,41 kg für 1907 berechnete durchschnittliche Fleischverbrauch im Deutschen Reich<sup>1)</sup>. Die Erklärung ist wohl nicht nur in den beiden Umständen zu finden, daß der Verzehr im Gasthause und die Erzeugnisse aus der eigenen Wirtschaft, so aus eigener Schweineschlachtung, in den Verbrauchszyhlen der vorliegenden Erhebung fehlen, auch nicht allein darin, daß es sich hier eben um Durchschnittszahlen für minderbemittelte Familien gegenüber einem Durchschnitte für die gesamte Reichsbevölkerung handelt, vielmehr dürfte auch die besondere Altersverteilung des von der Haushaltungserhebung betroffenen Personenkreises, unter denen sich viele kleine Kinder, aber wenige unverheiratete junge Leute befinden, als Erklärungsgrund hinzutreffen.

Der Fleischverbrauch der Beamtenfamilien ist höher als der der Arbeiterfamilien und auch insofern günstiger zusammengesetzt, als in ihm der Wurstverbrauch eine geringere Rolle spielt, doch liegt der Verbrauchsunterschied in der Hauptsache an der verschiedenen Wohlhabenheit. Denn es betrug der Verbrauch einer Familie an Fleisch und Wurst bei einer Gesamtausgabe

von	A	B	A	B
900—1200 M	106,1	.	2000—3000 M	153,8
1200—1600 M	112,8	108,4	3000—4000 M	185,1
1600—2000 M	128,0	120,6	4000—5000 M	226,2

Wenn hiernach in den gleichen Wohlhabensgruppen der Verbrauch der Beamtenfamilien sogar teilweise geringer erscheint, so ist wiederum zu berücksichtigen, daß bei ihnen häufiger als bei den Arbeitern noch Naturalsbezüge aus der eigenen Wirtschaft hinzutreten.

Nach der Kopfstärke der Familie gestaltet sich der Fleischverbrauch so, daß er mit ihr absolut zunimmt. Er beträgt bei den Arbeiterfamilien von 2 Personen 79,2 + 24,6 = 103,8 kg, bei denen von 9 Personen 118,1 + 35,9 = 154,0 kg und bei den Beamtenfamilien von 3 Personen 111,4 + 28,1 = 139,5 kg, bei denen von 7 Personen 154,6 + 32,4 = 187,0 kg. Der Fleischverbrauch wächst also nicht im Verhältnis mit der Kopfstärke, und das erklärt sich nicht nur durch die Notwendigkeit größerer Einschränkungen in den kostfreien Familien, sondern auch dadurch, daß die Personen, die bei diesen das Mehr ausmachen, meist Kinder sind.

Der Verbrauch an Butter und der von Schmalz und anderen Fetten stehen zueinander in einer gewissen Beziehung, da die billigeren Fette in der Hauptsache ein Eratzmittel für Butter bilden. Daher ist auch nicht verwunderlich, daß der Verbrauch sich so stellte, wie in der nächsten Spalte angegeben ist.

Während bei den Beamtenfamilien mit zunehmender Wohlhabenheit der Butterverbrauch stark steigt (von 27,3 bis auf 65,2 kg) und der Schmalzverbrauch sinkt (von 41,2 auf 15,7 kg), ist gleiches bei

Verbrauch von Fettwaren	bei den	bei den
	Arbeiterfamilien	Beamtenfamilien
Butter . . . . .	35,2	44,3
Schmalz usw. . . . .	28,5	21,5
zusammen	63,7	65,8

den Arbeiterfamilien nicht zu beobachten, bei denen vielmehr der Mehrverbrauch im wesentlichen durch Schmalz usw. bedingt wird. Bei den Beamten ist der Schmalzverbrauch am stärksten in den kostfreien Familien.

Der Verbrauch an Käse ist bei den Arbeiterfamilien mit 18,8 kg erheblich größer als bei den Beamtenfamilien mit 12,8 kg, wie denn auch der Käse eine billige und nahrhafte Ergänzung des Fleischverbrauchs darstellt.

Der Verbrauch an Eiern, die verhältnismäßig teuer sind, insbesondere in Großstädten, ist wieder bei den Beamtenfamilien sehr viel größer als bei den Arbeiterfamilien und wächst in beiden Arten von Familien stark mit der Wohlhabenheit.

Der Verbrauch von Kartoffeln ist, wenn man gleiche Wohlhabensgruppen miteinander vergleicht, bei den Arbeiterfamilien größer als bei den Beamtenfamilien. Der Kopfverbrauch von 92,0 kg bzw. 100,1 kg läßt sich mit dem für das Reich berechneten Durchschnitt von 592,8 kg (1906/07) gar nicht vergleichen, da in letzterem der Verbrauch für Viehfütterung und gewerbliche Zwecke mit enthalten ist.

Der Verbrauch an Kaffee, zu dem auch Kaffeesatzmittel gerechnet sind, ist bei Arbeiterfamilien (14,7 kg) und Beamtenfamilien (14,6 kg) ungefähr gleich groß; er ist aber bei ersteren offenbar stärker vom Einkommen abhängig als bei letzteren.

Schließlich ist noch von besonderer Wichtigkeit der Milchverbrauch. Der Verbrauch auf den Kopf mit 105,9 l bei den Arbeiter- und 138,8 l bei den Beamtenfamilien entspricht etwa dem anderweit berechneten Durchschnittsverbrauche (der nach Angabe des Kaiserl. Gesundheitsamts<sup>2)</sup> in Berlin auf 106,5, in München auf 131,1, in Hamburg auf 137,5 l geschätzt wird), obwohl in letzteren Zahlen noch der Milchverbrauch für gewerbliche Zwecke (Herstellung von Butter und Käse, Bäckerei usw.) enthalten sein wird. Aber die besondere Alterszusammensetzung — verhältnismäßig viel Kinder — die beim Fleischverbrauch ein Zurückbleiben hinter dem Durchschnitt erklärte, rechtfertigt hier die Überschreitung. Mit zunehmender Wohlhabenheit steigt der Milchverbrauch, noch stärker erfährliecherweise mit zunehmender Kopfstärke der Familie; so beträgt er bei den Arbeiterfamilien mit 2 Personen 390,0 bei denen mit 6 Personen 613,3 bei denen mit 9 Personen 622,0 l, bei den Beamtenfamilien steigt er stärker, nämlich von 452,8 l bei den Familien mit 3 auf 933,7 l bei denen mit 7 Personen.

<sup>1)</sup> Vgl. Reichs-Arbeitsblatt VII. Jahrg. 1909 Nr. 4 S. 306. — <sup>2)</sup> Das Deutsche Reich in gesundheitlicher und demographischer Beziehung, herausgegeben vom Kaiserl. Gesundheitsamt und vom Kaiserl. Statistischen Amt, Berlin 1907, S. 168.

## B. Alkoholverbrauch.

Die Übersichten I—VII des Tabellenwerkes lassen wichtige Schlüsse auf den Geldverbrauch einer ganzen Reihe von Nahrungs- und Genussmitteln zu. Sie geben aber nur unbefriedigende Auskunft über einen besonders wichtigen Gegenstand, den Verbrauch alkoholischer Getränke. Zwar werden die Ausgabenbeträge für alkoholische Getränke im Hause und in der Gastwirtschaft unterschieden, doch sind die Hauptgetränke nicht einzeln angegeben, und es sind auch nicht diejenigen Ausgaben für Getränke erkennbar, die unter Vergnügungen, Spaziergängen, als „Taschengeld des Mannes“ u. dgl. gebucht sind. In Übersicht VIII fehlen aus Mangel an Mengenangaben die alkoholischen Getränke ganz.

Um nun auch über den Alkoholverbrauch einige Daten zu erhalten, hat für einen kleineren Teil der Haushaltungen eine Sondererhebung stattgefunden, bei der nicht nur die Ausgaben für Bier, Wein und Branntwein gesondert ausgezählt wurden, sondern auch von den oben erwähnten Ausgaben für Vergnügungen, Ausgänge u. dgl.

Die Ergebnisse dieser Sondererhebung, die sich auf 155 Arbeiter- und 60 Beamtenfamilien erstreckte, finden sich in Übersicht IX des Tabellenwerkes wiedergegeben, bei deren Benutzung aber nicht zu übersehen ist, daß es sich insbesondere bei der Mengenberechnung des Biers um teilweise auf Schätzungen beruhende Zahlen handelt.

Von besonderem Interesse sind wieder die Durchschnittsberechnungen für die verschiedenen Familiengruppen. Zunächst seien die Zahlen für die Gesamtheit der Arbeiter- und Beamtenfamilien und für die vergleichbaren Wohlhabenheitsgruppen nebeneinandergestellt.

A = Arbeitersfamilien, B = Beamten- und Lehrersfamilien

Gruppierung der Familien	Durchschnittliche Jahresausgabe					
	überhaupt	davon für alkohol. Getränke	%	darunter für Brannt- wein	Bier	Bier- verbrauch in l
	M	M	%	M	M	1
Sämtliche Familien						
A (155)	1 789,35	86,30	4,8	5,00	79,18	272,1
B (60)	2850,89	71,44	2,5	5,01	57,25	171,2
Familien mit Gesamt- ausgabe von						
1600—2000 M						
A (56)	1 816,86	83,87	4,6	5,21	76,79	260,8
B (7)	1 899,39	47,54	2,5	5,01	36,86	127,0
2000—3000 M						
A (41)	2 280,88	98,19	4,3	5,26	88,95	293,7
B (31)	2 600,99	70,72	2,7	4,78	57,65	178,5

Ausgaben	A	B	Ausgaben	A	B
900—1200 M	5,0 %	.	3000—4000 M	.	2,3 %
1200—1600 M	5,7 "	.	4000—5000 M	.	2,4 "
1600—2000 M	4,6 "	2,5 %	überhaupt	4,8 %	2,5 "
2000—3000 M	4,3 "	2,7 "			

Ähnliches gilt von der Ausgabe für Branntwein und Bier im besonderen und somit auch vom Bierverbrauch nach der Menge.

Der Wein spielt unter den Arbeitern nur in Südwestdeutschland eine gewisse Rolle, bei den Beamtenfamilien ist er in bescheidenem Maße auch sonst zu finden.

Betrachtet man die Familiengruppen in der Gliederung nach der Kopfstärke, so zeigt sich bei zunehmender Kopfzahl nicht nur auf den Kopf, sondern im großen und ganzen auch absolut eine Abnahme des Alkoholverbrauchs. So geht bei den Arbeitern die Alkoholausgabe von 90,41 M in den zweiköpfigen bis auf 53,08 M in den neunköpfigen Familien herunter, der Bierverbrauch von 279,81 auf 156,81; bei den Beamtenfamilien beträgt die Alkoholausgabe der zweiköpfigen Familien 98,27 M, die der achtköpfigen 36,31 M, der Bierverbrauch 221,61 bzw. 89,41.

In all diesen Zahlen tritt die große Anpassungsfähigkeit des Alkoholverbrauchs an die äußeren Verhältnisse in Erscheinung. Wegen der Einzelheiten muß im übrigen auf die Übersicht IX selbst verwiesen werden.

Die Übersicht zeigt, daß bei den Arbeitersfamilien die Ausgabe für alkoholische Getränke 4,8 %, bei den Beamtenfamilien 2,5 % der Gesamtausgabe betrug. Dieser erhebliche Unterschied zeigt sich auch zwischen den Arbeiter- und den Beamtenfamilien gleicher Wohlhabenheit. Doch ist die Ausgabe auch der hier behandelten Arbeitersfamilien für alkoholische Getränke, wie sich aus dem Bierverbrauch ergibt, wahrscheinlich eine unterdurchschnittliche, denn der Bierverbrauch dieser 155 Familien mit 695 Köpfen beträgt 42 179,6 l, demnach auf den Kopf 60,71, während nach den Verbrauchs berechnungen auf den Kopf der Reichsbevölkerung im Jahre 1907 118 l entfielen. Doch gilt auch bei diesem Vergleich zwischen dem Personenkreise der Erhebung und der Reichsbevölkerung, was oben über die verschiedene Familiengrundsatz- und Alterszusammensetzung gesagt ist.

Vergleicht man die Wohlhabenheitsgruppen untereinander, so zeigt sich, daß die Ausgabe für alkoholische Getränke mit der Gesamtausgabe absolut wächst; ihr Anteil an den Gesamtausgaben aber geht, wenigstens bei den Arbeitersfamilien, ein wenig zurück. Denn dieser Anteil für alkoholische Getränke stellte sich nach Ausgabestufen, wie folgt: